Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Dienstag, 19. November 2013
Ausgabe 220
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **4**
› „Frauen machen München“ – Neue Reihe gestartet 4
› Stadtrat beschließt Förderung über zehn Millionen Euro für MBQ 6
› Informationen zum Konzeptionellen Mietwohnungsbau online 7
› AWM informiert über die städtische Alttextiliensammlung 7
› Erste Vorbereitungen für Kulturtage und Stadtteilwochen 8
› Bewerbungsschluss für die Projektförderung Darstellende Kunst 9
› Infoabend zur Vorsorge für Lesben, Schwule und Transgender 10
› Vortrag über Hausmodernisierungen und richtige Fensterauswahl 10
› Installationen von Pratchaya Phinthong in der lothringer13_halle 11
› Michaela Karl und Kokett im Kunstforum Arabellapark 11
› Autorenlesung für Kinder in der Stadtbibliothek Neuaubing 12
Sozialreferat in eigener Sache **13**
› Wohnungslosenunterbringung: Erweiterung des Hotels an der Schöllstraße unverzichtbar 13
Antworten auf Stadtratsanfragen **14**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Mittwoch, 20. November, 9.15 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal
Plenumssitzung des Münchner Seniorenbeirates. Auf der Tagesordnung steht u.a. das Referat „Seniorenbeirat im Internet – Möglichkeiten der Umsetzung“ von Frank Boegner, Leiter der Web-Redaktion des Sozialreferates.

Wiederholung
Mittwoch, 20. November, 19 Uhr,
Museum Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60
Zur Eröffnung der Ausstellung „Im Tempel des Ich. Das Künstlerhaus als Gesamtkunstwerk“ sprechen Oberbürgermeister Christian Ude und Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers. Michael Buhrs, Direktor des Museums Villa Stuck, hält eine kurze Begrüßung. Margot Brandlhuber, Kuratorin der Ausstellung, gibt eine Einführung in das Thema.
Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung der Ausstellung am Mittwoch, 20. November, um 11 Uhr.

Donnerstag, 21. November, 13 Uhr, Ratstrinkstube
Pressekonferenz zur Vorstellung des Programms der Münchener Biennale 2014 mit Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers und Professor Dr. Dr. h.c. Peter Ruzicka. Die Münchener Biennale, das Internationale Festival für neues Musiktheater, findet vom 7. bis 23. Mai letztmalig unter künstlerischer Leitung von Professor Ruzicka statt. Vorgestellt werden die Musiktheater-Auftragswerke und Uraufführungen, die Projekte „Biennale Extra“ und „Biennale Special“, die Konzerte, die Dokumentation, das Symposium und die neue Internet-Präsentation. Die Komponisten der fünf großen Musiktheater-Auftragswerke werden Statements zu ihren Uraufführungen abgeben.
Achtung Redaktionen: Anmeldung im Pressebüro der Münchener Biennale unter adelheid.maruhn@spielmotor.de oder telefonisch unter 2 80 56 07.

Donnerstag, 21. November, 19 Uhr,
lothringer13_halle, Lothringer Straße 13
Eröffnung der Ausstellung „A piece that nobody needs – Pratchaya Phinthong“ mit Grußworten von Stadträtin Monika Renner (SPD) in Ver-

tretung des Oberbürgermeisters und mit einer Einführung von Felix Ruhöfer, Leitung lothringer13_halle.
(Siehe auch unter Meldungen)
Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung am Donnerstag, 21. November, 11 Uhr.

Freitag, 22. November, 16 Uhr, Alfons-Hoffmann-Haus, Agnes-Bernauer-Straße 185 (ein Haus der Münchenstift GmbH)
Stadtrat Christian Müller (SPD) gratuliert der Münchner Bürgerin Mathilde Steitz im Namen der Stadt zum 107. Geburtstag.

Freitag, 22. November, 17 Uhr, Ratstrinkstube
Bürgermeisterin Christine Strobl zeichnet Bezirksausschuss-Mitglieder für ihre langjährige Zugehörigkeit aus. Es werden zwei Mitglieder für 30 Jahre, drei Mitglieder für 24 Jahre, 19 Mitglieder für 18 Jahre und sechs Mitglieder für zwölf Jahre Mitgliedschaft geehrt.

Freitag, 22. November, 17.30 Uhr, Maibaum am Viktualienmarkt
Nach dem großen Erfolg im letzten Jahr findet auch heuer wieder auf dem Viktualienmarkt der „Winterzauber" statt. Kommunalreferent Axel Markwardt übernimmt das Einschalten der Beleuchtung auf dem Markt. Stimmungsvoll illuminiert werden der Maibaum, das Müllhäuschen und 39 Straßenlaternen.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 26. November, 19 Uhr,
Gaststätte „Zunfthaus", Thalkirchner Straße 76 (nicht barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 2 (Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt).

Dienstag, 26. November, 18 bis 19 Uhr,
Bürgerbüro, Schellingstraße 28 a (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

Dienstag, 26. November, 19.30 Uhr,
Seidlvilla, Nikolaiplatz 1 b (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 12 (Schwabing – Freimann).

**Dienstag, 26. November, 19 Uhr, Mensa der
Ludwig-Thoma-Realschule, Fehwiesenstraße 118 (barrierefrei)**
Sitzung des Bezirksausschusses 14 (Berg am Laim).

**Dienstag, 26. November, 19 Uhr,
Aula der Lukas-Mittelschule, Riegerhofstraße 18 (barrierefrei)**
Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 25 (Laim). Der Versammlungsleiter Bürgermeister Hep Monatzeder und der Bezirksausschussvorsitzende Josef Mögele informieren zu Beginn über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.
Bürgersprechstunde
Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baureferat – Gartenbau und Tiefbau, Bauzentrum, Kreisverwaltungsreferat – Straßenverkehr, Referat für Gesundheit und Umwelt – Energieberatung, Münchner Verkehrsgesellschaft, Polizeiinspektion, Stadt-Information und der Bezirksausschussvorsitzende Josef Mögele.

Meldungen

„Frauen machen München“ – Neue Reihe gestartet
(19.11.2013) „Frauen machen München“ – so lautet der Titel einer neuen Veranstaltungsreihe, die auf Initiative von Bürgermeisterin Christine Strobl, Sozialreferentin Brigitte Meier und Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk ins Leben gerufen worden ist. In der Reihe soll ein frauenspezifischer Diskurs zu wichtigen Themenbereichen des Stadtentwicklungskonzepts „Perspektive München“ geführt werden. Den Auftakt machte in der IHK-Akademie vergangene Woche die Diskussionsrunde „Frauen auf dem Münchner Arbeitsmarkt“. In ihrem Grußwort kritisierte Bürgermeisterin Strobl die nach wie vor bestehende Ungleichheit bei der Bezahlung: Frauen verdienen bei gleicher Arbeit 23 Prozent weniger als Männer. Geringe Einkommen hätten zudem Auswirkung auf die Rente. Bundesweit bekämen Frauen durchschnittlich nur 508 Euro Rente, betonte Strobl.
Sie bemängelte zudem die geringe Anzahl von Frauen in Führungspositionen in der Wirtschaft und forderte deshalb eine Quote für Aufsichtsräte und auch für Vorstände. Andere Länder hätten gute Erfahrungen damit gemacht.

Strobl wies auf die Frauenförderung der Landeshauptstadt München hin. Nicht zuletzt habe sich die Stadt einem Entgelt-Check unterzogen und sei für ihr freiwilliges Engagement mit einem Zertifikat der Antidiskriminierungsstelle des Bundes ausgezeichnet worden.
Für dringend nötig hält Strobl eine Aufwertung der so genannten Frauenberufe und die Einführung flächendeckender Mindestlöhne. Doch auch die Ausbildung und Haltung in der Gesellschaft müssten sich dringend ändern. Schließlich habe die neueste Umfrage des Allensbach-Instituts gezeigt, dass jeden vierten Mann das Thema Gleichberechtigung nerve. Die Bürgermeisterin sprach sich auch für mehr Solidarität unter den Frauen selbst aus und appellierte an die Frauen, sich für ihre Rechte deutlich einzusetzen: „Was wir nicht fordern, werden wir nicht bekommen", betonte Strobl.
Diese Thesen wurden in der anschließenden Podiumsdiskussion mit Simone Burger vom DGB München, Elfriede Kerschl von der IHK für München und Oberbayern, Adriana Olivotti, Agenturinhaberin, Coach und Buchautorin, Susanne Richter vom ZAK/Frauenakademie München e.V. und Claudia Thoma vom Integrationsprojekt IBPro für arbeitslose Frauen unter der Moderation von Sissi Pitzer vom Bayerischen Rundfunk vertieft.
Bei dem teils kontrovers geführten Gespräch bildete sich zusammenfassend Handlungsbedarf auf vier Ebenen heraus:

- Die ***Rahmenbedingungen*** müssen weiter verbessert werden. Dazu gehören Bildungszugänge für alle vom frühesten Alter an, Ausbildung und Qualifikation für Frauen, Kinderbetreuung, auch in den Ferien und in Notsituationen, sowie Unterstützung bei der Pflege von Angehörigen.
- Hinsichtlich der ***Verbesserung der Arbeitsbedingungen*** sind von den Arbeitgebern flexible Angebote und neue Arbeitsstrukturen gefragt. Nötig sind etwa flexiblere Arbeitszeiten und Arbeitsorte, zum Beispiel Telearbeit und die Möglichkeit von Führung in Teilzeit. Unternehmen, die an Fachkräften interessiert sind, stellen sich zunehmend darauf ein. Gebraucht wird eine familienfreundliche und humanisierte Arbeitswelt.
- ***Frauen selbst müssen sich ändern.*** Sie verfolgen selten strategisch und strukturiert ihre Ziele. Sie müssen mehr Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln und ihr Selbstbewusstsein stärken. Sie müssen herausarbeiten, was sie können und dies gegenüber Arbeitgebern vertreten. Auch ist es ratsam, wegen der dadurch geringeren Rentenerwartungen über das oft jahrelange Arbeiten in Teilzeit nachzudenken.
- Nicht zuletzt ist ein ***gesellschaftliches Umdenken*** erforderlich. Es fehlen gegenseitige Unterstützung und die Erkenntnis, dass Familienarbeit eine gemeinsame Arbeit ist. Und Männer, die dies mittragen, müssen ins Boot geholt werden.

Die zweite Veranstaltung der Reihe wird am 3. Februar um 18.30 Uhr in der Rathausgalerie stattfinden und sich mit dem Thema „Stadtentwicklung – Wachstum mit Qualität gestalten“ befassen.
Achtung Redaktionen: Fotos zur Veranstaltung können per E-Mail unter sozialreferat.presse@muenchen.de angefordert werden.

Stadtrat beschließt Förderung über zehn Millionen Euro für MBQ
(19.11.2013) Der Stadtrat hat heute wichtige Teile des Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogamms (MBQ) in Höhe von zehn Millionen Euro zur Weiterförderung beschlossen. Das MBQ hat ein Gesamtbudget von 29 Millionen Euro.
Der Referent für Arbeit und Wirtschaft Dieter Reiter: „Das MBQ ist das arbeitsmarktpolitische Instrument der Landeshauptstadt München und wichtiger Bestandteil unserer Sozialpolitik. Mit mehr als 110 arbeitsmarktpolitischen und sozialintegrativen Projekten verbessern wir die Chancen derjenigen, die auf dem Münchner Arbeitsmarkt benachteiligt sind. Mit dem MBQ bekennt sich die Stadt München zur Notwendigkeit eines öffentlich geförderten Zweiten Arbeitsmarktes und sichert Mittel für die Fortführung erfolgreicher Maßnahmen. Das MBQ ist deutschlandweit das größte kommunale Beschäftigungsprogramm und eine sinnvolle Ergänzung der gesetzlichen Arbeitsförderung.“
Der größte Förderbereich des MBQs ist der Zweite Arbeitsmarkt. Trotz guter Beschäftigungssituation bleibt es schwierig, Langzeitarbeitslose in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Dafür steht das „Verbundprojekt Perspektive Arbeit“, das mit seinen Beratungs- und Qualifizierungsprojekten 4.250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erreicht und vom Referat für Arbeit und Wirtschaft mit rund 7,9 Millionen Euro unterstützt wird.
Neu beschlossen wurde ein Pilotprojekt zur Gesundheitsförderung Arbeitsloser, um Vermittlungshemmnisse abzubauen.
Weiteres zentrales Anliegen des MBQs ist die Sicherung des Fachkräftebedarfs. Allein mit dem Projekt power_m wurden bislang mehr als 2.000 Wiedereinsteigerinnen erreicht. Die Vermittlungsquote in den Arbeitsmarkt beträgt über 60 Prozent. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft wird daher power_m bis Juli 2015 weiter fördern.
Auch Projekte aus dem Jugendsonderprogramm des MBQs standen zum Beschluss an und werden weiter finanziert. Diese Projekte stellen gezielte Fördermaßnahmen für Jugendliche zur Verfügung, die sich an der Schwelle zwischen Schule, Ausbildung und Beruf befinden.

Informationen zum Konzeptionellen Mietwohnungsbau online
(19.11.2013) Um mehr bezahlbare Mietwohnungen auf den Markt zu bringen, will die Stadt München bei der Vergabe ihrer Grundstücke neue Wege gehen: Städtische Wohnbauflächen sollen künftig zum aktuellen Verkehrswert ausgeschrieben und preistreibende Bieterwettbewerbe vermieden werden. Deshalb hat der Stadtrat das bundesweit einzigartige Modell des Konzeptionellen Mietwohnungsbaus beschlossen, das zunächst in drei Pilotprojekten erprobt werden soll. Informationen zu dem neuen Modell sind ab sofort unter *www.muenchen.de/plan* abrufbar.
Auf der Website finden sich darüber hinaus Ausführungen zu einer Dialogveranstaltung des Referats für Stadtplanung und Bauordnung mit Akteuren aus der Baubranche, bei der die Systematik des Konzeptionellen Mietwohnungsbaus erläutert und über das neue Modell mit Vertreterinnen und Vertretern von Stadtrat und Verwaltung diskutiert wurde. Die Grundidee des neuen Modells stieß bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf ein überwiegend positives Echo, die Rückmeldungen aus dem Dialog werden bei den Pilotprojekten nach Möglichkeit berücksichtigt. Auf der Website sind auch weitere Maßnahmen für stabilere Mieten auf städtischen Grundstücken abrufbar.
Im Rahmen des Konzeptionellen Mietwohnungsbaus werden 30 Prozent der Grundstücksfläche mit Bindungen zugunsten des Mietwohnungsbaus belegt. Gleichzeitig verzichtet die Stadt auf einen Preiswettbewerb und vergibt die Flächen zum aktuellen Verkehrswert. Dieser fällt niedriger aus, weil das städtische Bewertungsamt ihn unter Berücksichtigung der Bindungen ermittelt. Den Zuschlag erhält der Bewerber, der im Ausschreibungsverfahren das überzeugendste Konzept liefert („Konzeptausschreibung“).

AWM informiert über die städtische Alttextiliensammlung
(19.11.2013) Im Rahmen der Europäischen Woche zur Abfallvermeidung informiert der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) vom 21. bis 23. November in der Stadt-Information im Rathaus über die städtische Alttextiliensammlung. Hier können alle Münchnerinnen und Münchner am Donnerstag und Freitag zwischen 14 und 18 Uhr und am Samstag zwischen 11 und 15 Uhr Fragen rund um die Alttextiliensammlung stellen, in Erfahrung bringen, was alles in den Alttextilcontainer hinein darf, und sich darüber informieren, wie die Standplätze der neuen Container auf der Webseite des AWM zu finden sind. Für alle Bürgerinnen und Bürger ohne Internetzugang hält der AWM eine Karte mit der Übersicht über alle Standplätze bereit. Zudem verteilt der AWM Altkleidersäcke und stellt einen Alttextilcontainer vor Ort vor.

„Seit dem Start der kommunalen Altkleidersammlung im Juli dieses Jahres hat der AWM in den knapp 250 Alttextilcontainern bisher rund 460 Tonnen Alttextilien gesammelt“ erklärt Helmut Schmidt, Zweiter Werkleiter des AWM. „Gut 50 Prozent davon werden wiederverwendet, so tragen wir zur Abfallvermeidung bei. Weiter ist die neue kommunale Alttextiliensammlung eine Maßnahme, um unser Ziel, die vom Kreislaufwirtschaftsgesetz vorgegebene Recyclingquote von 65 Prozent als erste Millionenstadt zu erreichen. Und nicht zuletzt tragen die durch die Verwertung erzielten Erlöse dazu bei, die Müllgebühren in München weiterhin stabil zu halten.“
Neben der Alttextiliensammlung bietet der AWM zahlreiche weitere Möglichkeiten der Abfallvermeidung. Dazu gehören neben den Online-Services wie dem Secondhandführer, dem Reparaturführer, dem Leihlexikon, dem Flohmarktportal und der Verschenk- und Tauschbörse auch das Gebrauchtwarenkaufhaus Halle 2 in München-Giesing, das gut erhaltene Gegenstände, die auf den Münchner Wertstoffhöfen abgegeben wurden, zu günstigen Preisen verkauft.
Die Europäische Woche zur Abfallvermeidung vom 16. bis 24. November ist ein von der Europäischen Kommission gefördertes Programm und informiert Menschen in Deutschland und Europa über Möglichkeiten, Müll zu vermeiden. Schwerpunktthema der diesjährigen Abfallvermeidungswoche ist die Wiederverwendung von Produkten. Bundesweit finden rund 170 Veranstaltungen und Aktionen statt, die die Relevanz des Themas Abfallvermeidung aufgreifen und praktische Lösungen für eine längere und umfassendere Nutzung von Produkten präsentieren.

Erste Vorbereitungen für Kulturtage und Stadtteilwochen
(19.11.2013) In drei Stadtbezirken finden nächstes Jahr wieder vom Kulturreferat in Kooperation mit den jeweiligen Bezirksausschüssen organisierte Kulturtage und Stadtteilwochen statt. Bereits im November gibt es erste vorbereitende Sitzungen, zu denen das Kulturreferat einlädt:

- Im ***Stadtbezirk 13*** (mit den Bezirksteilen Bogenhausen, Oberföhring, Johanneskirchen, Englschalking, Denning, Daglfing und Zamdorf) werden vom 23. bis 25. Mai Kulturtage veranstaltet. Eine erste öffentliche Vorbereitungssitzung findet am Montag, 25. November, um 19.30 Uhr im Pfarrsaal des Katholischen Pfarrheims St. Lorenz, Muspillistraße 31, statt.
- Stadtteilwochen werden im ***Stadtbezirk 22*** (Aubing, Lochhausen, Langwied und Freiham) vom 11. bis 17. Juli gefeiert. Eine erste vorbereitende Sitzung findet am Dienstag, 26. November, um 19 Uhr im Schnitzel- und Hendlhaus, Limesstraße 63 (Bürgersaal), statt.

- Ebenso Stadtteilwochen gibt es im ***Stadtbezirk 14*** (Berg am Laim) vom 27. Juni bis 3. Juli. Zu einer ersten vorbereitenden Sitzung wird für Mittwoch, 27. November, um 19 Uhr im Pfarrsaal St. Michael Berg am Laim, Baumkirchner Straße 26, eingeladen.

Bei diesen ersten Sitzungen werden das Konzept der Stadtteilwoche beziehungsweise der Kulturtage vorgestellt und erste Ideen und Beteiligungsmöglichkeiten gesammelt sowie die Anmeldeformulare ausgegeben. Zur Teilnahme eingeladen sind alle im Viertel ansässigen Vereine, Verbände, Institutionen, Initiativen, Schulen, Künstlerinnen und Künstler, Kulturschaffende sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger, die an diesen Stadtteilfestivals unter dem Motto „Wir machen was" mitwirken oder ihre Wünsche und Programmbeiträge einbringen wollen.
Mit den Stadtteilwochen und Kulturtagen bietet das Kulturreferat die Möglichkeit, das kulturelle und kreative Potential des Stadtteils zu präsentieren und auch über den Stadtteil hinaus bekannt zu machen. Zudem wird der Austausch der Akteure untereinander und mit den Stadtteilbewohnern gefördert.
Die Termine sind auch im Internet unter *www.muenchen.de/stadtteilkultur* einsehbar. Nähere Informationen erteilt das Kulturreferat unter der Rufnummer 2 33-2 81 25.

Bewerbungsschluss für die Projektförderung Darstellende Kunst
(19.11.2013) Bis Sonntag, 1. Dezember (Datum des Poststempels), können Tanz- und Theaterschaffende aus München und Umgebung (S-Bahn-Bereich) sich noch für eine Projektförderung Darstellende Kunst 2014 bei der Landeshauptstadt München bewerben. Die Ausschreibung für die Einzelprojektförderung, die Debütförderung sowie die Arbeits- und Fortbildungsstipendien richtet sich an Künstlerinnen und Künstler aller Altersgruppen. Ziel der Debütförderung ist es dabei, erste professionelle Projekte, deren künstlerischer Ansatz und qualitativer Anspruch als eigenständig und künstlerisch erfolgversprechend beurteilt werden, zu fördern. Bei den Freien Bühnen können diejenigen Häuser Anträge stellen, die eine mehrjährige erfolgreiche, individuell ausgeprägte Arbeit mit erkennbarer öffentlicher Resonanz nachweisen, die durch ihre bisherige Tätigkeit darlegen können, dass ein professionelles künstlerisches Stammpersonal und ein leistungsfähiges organisatorisches Potential zur Verfügung stehen und die weiterführende Konzepte für die Fortsetzung der Arbeit vorlegen.
Über die Vergabe der Förderung entscheidet der Stadtrat auf Vorschlag der Jurys voraussichtlich im Februar 2014.
Ausführliche Informationen zu den Ausschreibungsbedingungen und den Bewerbungsunterlagen sind unter *www.muenchen.de/theater* oder unter *www.muenchen.de/kulturfoerderung* zu finden.

Infoabend zur Vorsorge für Lesben, Schwule und Transgender
(19.11.2013) Schneller als man denkt, können Krankheit, Unfall oder Alter dazu führen, dass man wichtige Entscheidungen nicht mehr selber treffen kann. Unter dem Titel „Vollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung" bietet die Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen in Zusammenarbeit mit der Münchner Regenbogen-Stiftung und dem Christophorus Hospiz Verein München am Donnerstag, 28. November, von 19 bis 21 Uhr im Großen Sitzungssaal des Rathauses einen Informationsabend zu den Möglichkeiten der rechtlichen Vorsorge für Lesben, Schwule und Transgender an. Im Mittelpunkt stehen dabei Fragen wie: „Wer kümmert sich – wer trifft die nötigen Entscheidungen? Und geschieht das auch in meinem Sinne? Sind Familienangehörige vorhanden, die mich dann vertreten – und will ich das überhaupt? Kann ich auch nicht verwandte Menschen als berechtigte Person angeben?". Der Eintritt ist frei. Nähere Infos unter *www.muenchen.de/koordinierungsstelle.*
.

Vortrag über Hausmodernisierungen und richtige Fensterauswahl
(19.11.2013) Den Heizenergiebedarf älterer Häuser zu verringern, ist ein wichtiger Bestandteil der Energiewende. Neben der Dämmung von Dach und Wänden spielen die Fenster eine große Rolle. Generell verlieren Fenster mehr Wärmeenergie als eine gleich große Wandfläche. Bei Sonnenschein können über die Glasflächen des Hauses jedoch auch solare Wärmegewinne realisiert werden. Das aber setzt beim Kauf neuer Fenster gute Kenntnisse über moderne Fenstertechnik voraus. Hartmut Will von der Deutschen Gesellschaft für Sonnenenergie e.V. (DGS) demonstriert und erklärt am Donnerstag, 21. November, um 18 Uhr im Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, die Grundlagen für den richtigen Einkauf. Denn ein einzelner Fenstertyp ist nicht optimal für alle Seiten eines Hauses. Auf der Südseite werden andere Glassorten eingesetzt als auf der Nord- oder Ostseite, um den unterschiedlichen Wärmeverlust-Bedingungen gezielt zu entsprechen. Die Modernisierung wird dadurch etwas komplizierter, aber erfolgreicher. Es geht bei der richtigen Entscheidung um die speziellen Eigenschaften der unterschiedlichen Glasarten, um die Bauart der Rahmen und deren Wärmedämmung. Der Käufer oder die Käuferin müssen sich vor dem Kauf Einblick in die technischen Datenblätter der einzelnen Fenstertypen verschaffen und ihren Inhalt verstehen können. Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei.

Installationen von Pratchaya Phinthong in der lothringer13_halle
(19.11.2013) In der lothringer13_halle, dem städtischen Kunstraum für internationale Gegenwartskunst, sind vom 22. November bis 26. Januar mit der Ausstellung „A piece that nobody needs" Installationen des in Thailand lebenden Künstlers Pratchaya Phinthong zu sehen. Dieser geht ähnlich der Feldforschung gesellschaftlichen und politischen Phänomenen nach, die er in eine reduzierte Bildsprache umsetzt. Im Zentrum der Ausstellung steht die neu entwickelte Arbeit „Year Without a Summer", in der der Künstler den Planungsprozess eines Eisbärengeheges in einem thailändischen Zoo mit dem Schmelzen eines der größten Gletschergebiete in Alaska zusammenbringt. Die Arbeit verbindet somit ein lokales Ereignis mit der globalen Frage der Erderwärmung.
„A piece that nobody needs – Pratchaya Phinthong" wird am Donnerstag, 21. November, 19 Uhr, von Stadträtin Monika Renner (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters und Felix Ruhöfer, Leitung lothringer13_halle, eröffnet.
Die Ausstellung ist jeweils von Dienstag bis Sonntag, 11 bis 19 Uhr, in der lothringer13_halle, Lothringer Straße 13, zu besichtigen. Schulklassen- und Gruppenanmeldungen sind unter vermittlung@lothringer13.de möglich.
Der Eintritt ist frei. Nähere Informationen zur Ausstellung und zum Vermittlungsprogramm sind im Internet unter *www.lothringer13.de/halle* abrufbar.

Michaela Karl und Kokett im Kunstforum Arabellapark
(19.11.2013) Zelda und F. Scott Fitzgerald und die wilden 20-er Jahre stehen im Mittelpunkt der Lesung und des Konzerts mit Michaela Karl und dem Ensemble Kokett am Freitag, 22. November, um 20 Uhr im Kunstforum Arabellapark.
Die Politikwissenschaftlerin und Schriftstellerin Michaela Karl zeichnet in ihrer Fitzgerald-Biografie „Wir brechen die zehn Gebote und uns den Hals" das faszinierende Bild einer Epoche und zweier Menschen, deren Leben Literatur wurde. Zusammen waren sie das Traumpaar der Jazz-Ära und der „lost generation". Erfolgsautor F. Scott Fitzgerald und seine Frau Zelda forderten das Leben heraus, suchten das Glück und endeten in Verzweiflung. Reich und erfolgreich, berüchtigt für ihre verrückten Kapriolen und ihren exzessiven Alkoholgenuss in New York, Paris und an der französischen Riviera waren sie das Idol einer Generation.
Das Ensemble „Kokett" lässt die wilden 1920-er Jahre musikalisch in neuem Glanz erstrahlen. Bekannte Evergreens wie „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt" oder längst vergessene Schlager wie „Benjamin, ich hab nichts anzuziehn" treffen den Zeitgeist. Die drei Sängerinnen Claudia Bauer, Gabi Stockinger und Karin Geier präsentieren dreistimmig Lieder,

Evergreens, Schlager, beschwingte Foxtrotts, geschmeidige Tangos oder ein jazzig angehauchtes Gusto-Stückchen einer versunkenen Epoche. Karten zu 12 Euro gibt es in der Stadtbibliothek Bogenhausen, Telefon 92 87 81 23, oder unter stb.bogenhausen.kult@muenchen.de. Veranstalter ist das Kunstforum Arabellapark der Münchner Stadtbibliothek und der Münchner Volkshochschule. Weitere Infos im Internet unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/bogenhausen, www.www.kokett.info* und *www.michaela-karl.de*

Autorenlesung für Kinder in der Stadtbibliothek Neuaubing

(19.11.2013) Werner Dilg vom Förderverein „1.000 Jahre Urkunde Aubing" liest am Freitag, 22. November, um 15 Uhr in der Stadtbibliothek Neuaubing, Radolfzeller Straße 15, Kindern im Grundschulalter aus seinem Buch „Ubo hat Glück in Aubing" vor. Er hat nicht nur die unterhaltsamen Anekdoten und Geschichten rund um denkmalgeschütze Häuser in Aubing verfasst, sondern auch die detailgetreuen Aquarelle gemalt. Alle Kinder bekommen im Anschluss an die Lesung ein Ubo-Buch vom Autor geschenkt. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen gibt es unter der Rufnummer 1 79 59 89-32 zu den Öffnungszeiten der Bibliothek: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 19 Uhr, mittwochs von 14 bis 19 Uhr.

Sozialreferat in eigener Sache

Wohnungslosenunterbringung: Erweiterung des Hotels an der Schöllstraße unverzichtbar

(19.11.2013) Zur Presseberichterstattung über die Erweiterung des Hotels an der Schöllstraße zur Unterbringung wohnungsloser Menschen nimmt das Sozialreferat wie folgt Stellung:

In dem Hotel an der Schöllstraße werden keineswegs drogenabhängige Menschen untergebracht, sondern es handelt sich bei der Erweiterung dieses bereits bestehenden Beherbergungsbetriebs um ein Angebot des Betreibers an die Stadt, dort wohnungslose Einzelpersonen und Paare unterzubringen.

Bereits im Jahr 2010 wurde der Bezirksausschuss vom Sozialreferat über die Planungen einer Erweiterung des Bestandsbaus informiert und hatte dem Vorhaben einstimmig zugestimmt. An einem vom Bezirksausschuss organisierten Runden Tisch mit über 50 Teilnehmenden nahmen ebenfalls Vertreter des Sozialreferats teil und standen Rede und Antwort über das Vorhaben. Daher sind Darstellungen nicht zutreffend, der Bezirksausschuss und die Anwohnerinnen und Anwohner seien unzureichend informiert worden.

Angesichts der massiven Zunahme der Zahl wohnungsloser Menschen und des dadurch entstandenen Belegungsdrucks auf das städtische Sofortunterbringungssystem ist das Projekt unverzichtbar. Derzeit müssen monatlich zusätzlich 40 Personen untergebracht werden, die Zahl der wohnungslosen Personen im Sofortunterbringungssystem hat sich auf aktuell zirka 4.200 erhöht. Diesen Menschen eine menschenwürdige Unterbringung zu verschaffen, ist eine kommunale Pflichtaufgabe.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 19. November 2013

ZOB – Busbahnhof – an der Arnulfstraße – Flop oder Erfolg?
Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU) vom 8.8.2013

Wohin und wann zieht der Blutspendedienst München um?
Anfrage Stadträtin Dr. Manuela Olhausen (CSU) vom 10.9.2013

ZOB – Busbahnhof – an der Arnulfstraße – Flop oder Erfolg?
Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU) vom 8.8.2013

Antwort Kommunalreferent Axel Markwardt:

Ich bedanke mich für die eingeräumte Fristverlängerung zur Beantwortung Ihrer Anfrage vom 08.08.2013 in Sachen zentraler Omnibusbahnhof (ZOB). Darin nehmen Sie Bezug auf die Anfahrt von Touristenbussen in die Innenstadt sowie die Akzeptanz und die Auslastung des ZOB:
„Im Jahr 2009 wurde der ZOB an der Arnulfstraße mit großen Hoffnungen für eine Verbesserung der Situation für Busreisen von und nach München eröffnet. Seitdem hat sich aber allem Anschein nach, zumindest was die Anfahrt von Touristenbussen in der Innenstadt betrifft, nicht viel geändert. Auch war immer wieder zu lesen und zu hören, dass der ZOB nicht die gewünschte Auslastung habe, weil er nicht oder zu wenig angenommen würde. Von der Tourismusbranche ist zu hören, dass der Standort auch als wenig ideal empfunden wird und deshalb ungern angefahren wird.“

Ihre gestellten Fragen beantworte ich unter Einbeziehung des Eigentümers HOCHTIEF Projektentwicklung GmbH, deren örtlichen Betreiber Bayerisches Rotes Kreuz und der betroffenen städtischen Referate im Einzelnen wie folgt:

Frage 1:
Hat der ZOB, die in den Betrieb gesetzten Hoffnungen und Prognosen der Stadtverwaltung erfüllt oder bleibt die Auslastung hinter den Erwartungen zurück?

Antwort:
Der ZOB hat eine gewisse Anlaufzeit benötigt, bis der Ablauf reibungslos funktioniert hat; insbesondere seit der Liberalisierung des nationalen Linienverkehrs sind die heute Verantwortlichen mit der Auslastung zufrieden.

Frage 2:
Wird der ZOB hauptsächlich von Bussen im Liniendienst oder Touristenbussen angefahren und genutzt?

Antwort:
Der ZOB wird seit der Liberalisierung des nationalen Linienverkehrs zu über 90% von Linien genutzt. Touristenbusse spielen somit inzwischen

eine untergeordnete Rolle. Hierzu ist auch anzumerken, dass das Buskonzept in München auf drei Säulen basiert:

- den Anfahrtsstellen am Altstadtring (für den hier fraglichen Touristenverkehr) und am Parkhaus Fröttmaning,
- dem ZOB (hauptsächlich Linienverkehr) und
- dem Parkplatz an der Hansastraße, der als Reserve- bzw. Überlauffläche für Großveranstaltungen (z.B. Oktoberfest) dient.

Frage 3:
Hat sich die Deregulierung des Fernbusmarktes positiv auf die Nutzung des ZOB ausgewirkt?

Antwort:
Die Liberalisierung hat sich nach Aussagen des Betreibers ganz klar positiv auf die Nutzung des ZOB ausgewirkt. Der Anteil der Fernbuslinien liegt derzeit bei rund 36%, der Anteil des übrigen Linienverkehrs bei etwa 54% und die restlichen 10% entfallen auf den Touristenverkehr. Die Tendenz im gesamten Linienverkehr ist steigend. Dieser positive Effekt wurde auch bei einem Besuch des Bundesverkehrsministers Dr. Ramsauer im Mai dieses Jahres am ZOB insbesondere von den Nutzern deutlich hervorgehoben und als Vorbild für weitere Busbahnhöfe herangezogen.

Frage 4:
Wie hoch ist die durchschnittliche wöchentliche Frequenz und wie viele Busse könnten rechnerisch abgefertigt werden?

Antwort:
Aktuell werden nach Betreiberangaben im Durchschnitt täglich über 140 Busse abgefertigt.
Die Abfahrten verdichten sich an Donnerstagen, Freitagen und Samstagen zwischen 15 und 20 Uhr. Rein rechnerisch könnten bei einer gleichmäßigen Verteilung über 12 Stunden und bei 17 Terminals 204 Busse pro Tag abgefertigt werden.
Zur Steigerung der Kapazitäten ist es vorgesehen, zwei weitere Haltestellen in den Terminalbetrieb einzubinden und die Standzeiten auf bis zu 30 Minuten zu verkürzen. Durch diese geplanten Maßnahmen sind 200 bis 250 Busse am Tag denkbar und realistisch.

Frage 5:
Hat sich an der problematischen Situation der Touristenbus- An- und Abfahrten im Altstadtgebiet seit Inbetriebnahme des ZOB etwas zum Positiven geändert oder hat der Betrieb darauf keine oder nur geringe Auswirkungen?

Antwort:
Wie in der Antwort zu Frage 2 schon angeschnitten, sind die Anfahrtsstellen für Touristenbusse am Altstadtring eine feste Säule im Münchner Buskonzept. Das Kreisverwaltungsreferat (KVR) teilte im Hinblick auf Ihre Anfrage mit, dass keine Erhebungen bzgl. einer Verbesserung der Auslastung der An- und Abfahrtszonen am Altstadtring durchgeführt wurden. Weiter führte das KVR aus, dass nach subjektiver Einschätzung der Verkehrsüberwachung sowie der Polizeiinspektion 11 die Inbetriebnahme des ZOB zu kaum merkbaren positiven Auswirkungen auf diese Anfahrtszonen geführt hat.

Frage 6:
Ist es bei der Stadt bekannt, dass der Standort des ZOB von der Tourismusbranche als wenig ideal empfunden wird?

Antwort:
Dem Referat für Arbeit und Wirtschaft (RAW) ist bekannt, dass die Lage des ZOB von der Tourismusbranche als „wenig ideal" angesehen wird. Das RAW sieht eine weiter bestehende Problematik für Reisebusse in München. Nutzen Reisebusse den ZOB zum Ein- und Aussteigen ihrer Gäste, müssen diese einen zusätzlichen Fußweg in Kauf nehmen und für die Fahrt zum Marienplatz und zurück extra eine MVV-Karte lösen. Zu Fuß ist die Entfernung, insbesondere für das meist ältere Publikum bei Busreisen, zu groß.

Aus diesem Grund nutzen die Busunternehmen weiter die Anfahrtszonen z.B. am Thomas-Wimmer-Ring neben dem Isartor, eine der wenigen fußläufig erreichbaren Möglichkeiten in Nähe des Marienplatzes.

Frage 7:
Gibt es von Seiten der Stadtverwaltung Aktionen, um den ZOB für die Reiseveranstalter, bzw. die Busunternehmen attraktiver zu machen?

Antwort:
Seitens der Stadtverwaltung sind derzeit aus den Bereichen Kommunalreferat, Referat für Arbeit und Wirtschaft und Kreisverwaltungsreferat keine Aktionen vorgesehen.

Wohin und wann zieht der Blutspendedienst München um?
Anfrage Stadträtin Dr. Manuela Olhausen (CSU) vom 10.9.2013

Antwort Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt:

Ihrer Anfrage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:

„Der Blutspendedienst München ist derzeit in Räumlichkeiten in der Dachauer Straße 90 untergebracht. Dieses Gebäude steht jedoch nur noch kurze Zeit zur Verfügung Das Areal soll neu bebaut werden und zukünftig vom Referat für Gesundheit und Umwelt genutzt werden. Der Wettbewerb für das neue Gebäude liegt in den Endzügen. Doch bislang ist unklar, wie es mit dem Blutspendedienst weitergeht".

Herr Oberbürgermeister Ude hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet. Zunächst bedanke ich mich für die Fristverlängerung. Die von Ihnen angesprochene Angelegenheit fällt nach dem Gesellschaftsvertrag in die Zuständigkeit der Geschäftsführung der Städtisches Klinikum München GmbH. Zur Beantwortung Ihrer Anfrage wird daher im Folgenden die Antwort der Städtisches Klinikum München GmbH zitiert, die mit dem Referat für Gesundheit und Umwelt und der Stadtkämmerei abgestimmt wurde.

Frage 1:
Wie lange kann der Blutspendedienst München noch maximal an dem bisherigen Standort an der Dachauer Straße bleiben?

Antwort:
Das befristete Mietverhältnis zwischen Kommunalreferat und Städtisches Klinikum München GmbH für die Nutzung von Räumen im städtischen Gesundheitshaus durch den Blutspendedienst wurde letztmals mit Nachtragsvertrag vom 16.09.2010 verlängert. Das Mietverhältnis wurde befristet bis einschließlich 30.06.2014. Im Nachtragsvertrag wurde festgeschrieben, dass eine Verlängerung des Mietvertrages über diesen Zeitpunkt hinaus ausgeschlossen ist. Der Blutspendedienst und auch die Geschäftsführung der StKM waren sich zu jeder Zeit bewusst, dass zum Zeitpunkt des Vertragsablaufes entsprechende Ersatzräume benötigt werden.
Die Geschäftsführung der StKM ist dagegen der Auffassung, dass der Blutspendedienst so lange in den Räumen Dachauer Straße 90 bleiben soll, bis ein neuer Standort gefunden ist.

Frage 2:
Wo wird der Blutspendedienst München zukünftig untergebracht?

Antwort StKM:
Nach Planung der StKM soll die Produktion in einem neuen Dienstleistungsgebäude auf dem Gelände „Röchlinghalle Euroindustriepark" an der Maria-Probst-Straße untergebracht werden. Die Spenderabnahme soll künftig in der Thalkirchner Straße stattfinden.

Frage 3:
Wann soll der Umzug dorthin stattfinden?

Antwort:
Nach bisheriger Planung der StKM soll der Umzug bis Ende 2015/Anfang 2016 stattfinden. Ob der Blutspendedienst ab Mitte 2014 wie von der StKM gewünscht bis Ende 2015/Anfang 2016 in der Dachauer Straße 90 verbleiben kann oder ob eine andere Lösung gefunden werden muss, wird derzeit zwischen den Betreuungsreferaten und der StKM geklärt.

Frage 4:
Wie wird sichergestellt, dass durch den Umzug keine Spender verloren gehen?

Antwort StKM:
Nach Planung der StKM soll es neue Räumlichkeiten mit modernster Infrastruktur in absolut zentraler Lage (Neubau) geben.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 19. November 2013

Schluss mit dem ewigen Hinwarten – überfälligen Radwegelückenschluss über Riemer A94-Brücke endlich dem Stadtrat vorlegen
Antrag Stadträte Dr. Georg Kronawitter, Hans Podiuk und Josef Schmid (CSU)

Nutzungskonzept für die Olympia-Regattaanlage Oberschleißheim entwickeln und dem Stadtrat vorstellen
Antrag Stadträte Josef Schmid und Mario Schmidbauer (CSU)

Verbesserung des Standortes am Esperantoplatz – Verbesserung des Sichtfelds
Antrag Stadtrat Vinzenz Zöttl (CSU)

Anonymisierte Bewerbungsverfahren in der Stadtverwaltung umsetzen
Antrag Stadtrats-Mitglieder Gülseren Demirel, Lydia Dietrich, Jutta Koller und Dr. Florian Roth (Bündnis 90/Die Grünen)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Dr. Florian Roth; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Stadtrat Josef Schmid
Stadtrat Dr. Georg Kronawitter
Stadtrat Hans Podiuk

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANTRAG
19.11.13

Schluss mit dem ewigen Hinwarten – überfälligen Radwegelückenschluss über Riemer A94-Brücke endlich dem Stadtrat vorlegen

Der Stadtrat möge beschließen:

Dem Münchner Stadtrat wird der Projektstand des seit Jahren geplanten Radwegelückenschlusses auf der Westseite der Riemer Brücke über die A94 „Am Mitterfeld“ vorgelegt und dabei die Lösungsvarianten inkl. der voraussichtlichen Kosten dargestellt.

Begründung:
Wenn man die konkreten Schattenseiten der selbst ernannten Radlhauptstadt kennenlernen will, finden sich gerade in den Stadtrandvierteln viele Belege fehlender Lückenschlüsse in Radwegeverbindungen (z. B. /1/). Ein besonders ärgerlicher Fall mit geradezu schildbürgerähnlichen Facetten ist die Autobahnbrücke, die die Straße „Am Mitterfeld“ über die Autobahn A94 führt. Sie verbindet Riem und Kirchtrudering und führt am Friedhof Riem vorbei.

Seit weit mehr als einem Jahrzehnt fordern Bürgerversammlungen und der örtliche BA den überfälligen Radwege-Lückenschluss über die Brücke. Nicht zuletzt dank der Messe München GmbH wurde 2011 die nördliche Lücke im Zuge der Anlage des temporären BAUMA-Parkplatzes nahezu geschlossen, auch auf der Südseite hat das Baureferat den Radweg zumindest schon bis auf Höhe der Joseph-Wild-Straße verlängert. Allein die Brücke über die A94 bleibt Radweg-Wüste.

Besonders ärgerlich für die Nutzer ist, dass der Lückenschluss seitens der Sadtverwaltung schon vor über sechs Jahren fest zugesagt war, dann aber wegen wegen eines stadtweit angelegten Brückenbau-Antrags im Stadtrat zurückgestellt worden.

Es ist ein Treppenwitz, wenn jetzt erste Animationen des geplanten Klenzestegs über die Isar in der Lokalpresse auftauchen, ein Vertreter des Baureferats aber in der Bürgerversammlung 2013 auch Kostenprobleme bei der Ertüchtigung der Brücke über die A94 für die Verzögerung als Grund benannte. Dies ist für München nur noch peinlich.

Quelle
/1/ StR-Antrags-Nummer 08-14 / A 04396: „Weil's nacha einfach Zeit is'“ - Fuß-Radweg-Verbindung nördlich des Bahnhofs Riem nach jahrelangem Abwarten endlich fertigstellen

Josef Schmid Stadtrat	Dr. Georg Kronawitter Stadtrat	Hans Podiuk Stadtrat

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Josef Schmid
Stadtrat
Mario Schmidbauer

ANTRAG
19.11.20

Nutzungskonzept für die Olympia-Regattaanlage Oberschleißheim entwickeln und dem Stadtrat vorstellen

Dem Stadtrat wird ein zukunftsorientiertes Nutzungskonzept für die Olympia-Regattaanlage Oberschleißheim vorgestellt. Das Konzept soll sowohl leistungssportliche Aspekte enthalten als auch weiterhin den breitensportlichen Betrieb der ansässigen Vereine Rudern/Kanu-Rennsport ermöglichen. Notwendig ist auch die Einbindung des Behindertensports. Darüber hinaus müssen sonstige Nutzungsmöglichkeiten rund um die Regattaanlage möglich sein, die die gesamte Anlage zu einem attraktiven Erholungsgebiet mit verschiedenen Sport-und Unterhaltungsaktivitäten sowie Gastronomie aufwerten. Eine verbesserte ÖPNV-Anbindung, insbesondere in den Abendstunden und am Wochenende kann die Nutzungsintensität der Anlage erhöhen und soll deshalb geprüft werden.

Begründung:
Die Ruderregattastrecke war für die Olympischen Sommerspiele 1972 erbaut worden. Noch heute dient sie als nationale und internationale Wettkampfstätte für den Ruder- und Kanusport. Die Anlage wird zudem u.a. von Wassersportvereinen und Schulen aus München und dem Umland sowie von der Technischen Universität München und dem zentralen Hochschulsport genutzt. Zudem erfolgt eine intensive Nutzung der Anlage, durch verschiedene Veranstaltungen auf sportlicher Landes-, Bundes- und internationaler Ebene in den Sportarten Rudern und Kanu. In diesem Zusammenhang bietet das auf der Anlage beheimatete Leistungszentrum Übernachtungsmöglichkeiten (rund 100 Betten) und eine gastronomische Versorgung für die Leistungssportlerinnen und Leistungssportlers. Insgesamt wird die Anlage jährlich von ca. 16.000 bis 18.000 Nutzern aus dem Bereich Wassersport besucht.
Die Regatta hat in den vergangenen Jahrzehnten einen hohen Stellenwert als Erholungsgebiet erlangt. Verschiedene Freizeitaktivitäten wie z.B. Inlineskaten oder Rennradfahren sind dort möglich. Ein angrenzender Badesee lockt in den Sommermonaten viele Gäste an.
Die Bauwerke der Regattaanlage befinden sich, wie allgemein bekannt, in einem äußerst sanierungsbedürftigen Zustand. Nachdem sich Bund und Freistaat derzeit nicht wie notwendig an der Finanzierung der Anlage beteiligen, muss endlich – wie schon lange geplant und beschlossen - ein Nutzungskonzept erarbeitet und vorgelegt werden, auf dessen Basis auch die Finanzierung der Sanierung der Anlage und der Betrieb sichergestellt werden kann. Weitere Verzögerungen sind nicht mehr hinnehmbar.

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Mario Schmidbauer, Stadtrat

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Vinzenz Zöttl

ANTRAG
19.11.13

Verbesserung des Standortes am Esperantoplatz – Verbesserung des Sichtfelds

Die Verwaltung wird wie folgt beauftragt:

- Beseitigung der Wertstoffinseln am Esperantoplatz
- Prüfung von Alternativen zur Aufstellung der Container
- Darstellung des Genehmigungsverfahrens für den bisherigen Standort
- Darstellung der bisher geprüften Alternativen

Begründung:
Die Bürger haben ein öffentliches Interesse daran, dass das Ensemble um die Bavaria und Ruhmeshalle nicht durch Wertstoffinseln wie am Esperantoplatz beeinträchtigt wird. Der Blick auf die Bavaria soll von allen Radialstraßen ermöglicht werden und nicht durch eine Wertstoffinsel verschandelt werden.
Daher muss für die Container eine geeignete Lösung gefunden werden. Sei es durch einen anderen Standort, sei es durch eine versenkbare Lösung mit Unterflurcontainern, die in der Messestadt Riem bereits auf Initiative der CSU erfolgreich installiert sind.

Vinzenz Zöttl
Stadtrat

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 19.11.2013

Anonymisierte Bewerbungsverfahren in der Stadtverwaltung umsetzen.

Antrag

Das Personal- und Organisationsreferat wird aufgefordert, ein Projekt zu Anonymisierten Bewerbungsverfahren in der Stadtverwaltung zu implementieren und im Verwaltungs- und Personalausschuss darüber zu berichten.

Begründung:

Im Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft am 19.11.2013 wurde über die Ergebnisse des Pilotprojektes „Anonymisierte Bewerbungsverfahren“ in der Sitzungsvorlage Nr. 08-14/V 10878 berichtet.
Dabei wurden anonymisierte Bewerbungsverfahren durchweg positiv bewertet und es wurde berichtet, dass anonymisierte Verfahren geeignet seien, bei vorher bestehender Diskriminierung, Chancengleichheit herzustellen.
Dennoch lehnt neben den Kammern auch das POR die Umsetzung eines Projektes zu Anonymisierten Verfahren ab.
Uns geht es dabei nicht um die Umsetzung eines durchgehenden anonymisierten Bewerbungsverfahren, sondern um ein erstes Projekt analog zum Bund, dass nach einiger Zeit entsprechend evaluiert wird.

Fraktion Die Grünen-rosa liste
Initiative:

Lydia Dietrich
Gülseren Demirel
Jutta Koller
Dr. Florian Roth

Mitglieder des Stadtrates

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-fraktion-muenchen.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 19. November 2013

Winterdienst: MVG gut für kalte Jahreszeit gerüstet
Pressemitteilung MVG

U6
Studentenstadt – Kieferngarten: Vollsperrung vom 12. Mai bis 5. September 2014
Pressemitteilung MVG

Stellungnahme:
Zum „Offenen Brief“ von Stadtrat a.D. Herrn Jakob Kreitl an Oberbürgermeister Christian Ude vom 25.10.2013
Pressemitteilung GEWOFAG

Schön sein und sich wohlfühlen trotz Krebs
Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

Adventsbasar der ReHa-Hilfe
Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

19.11.2013

Winterdienst: MVG gut für kalte Jahreszeit gerüstet

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
T +49 (0)89/23 61-50 42
@ presse@swm.de
I www.swm.de

Redaktion
Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
T +49 (0)89/23 61-60 42
@ korte.matthias@swm.de
I www.mvg-mobil.de

Schnee und Glatteis kann auch der beste Winterdienst nicht verhindern – aber gut gerüstet sollte man sein, wenn die kalte Jahreszeit anbricht. SWM/MVG haben dafür auch heuer die notwendigen Vorkehrungen getroffen: Ihr Fuhr- und Gerätepark steht für den Winterdienst bereit.

Nächtliches Freifahren bei starkem Schneefall

Winterliche Temperaturen und Frost machen der MVG in der Regel wenig zu schaffen. Bei Glatteis und Schneefall kommt es jedoch häufig zu Verspätungen bei Bus und Tram, weil die Fahrzeuge nicht unabhängig vom Individualverkehr fahren können und daher mit den Autos im Stau stehen. Um Schienen und Oberleitungen auch nachts von Schnee und Eis freizuhalten, werden bei Bedarf Sonderwagen eingesetzt, die das Netz „freifahren“. Große Schneemengen auf den Gleisen können den Zugverkehr jedoch aus dem Takt bringen. Gleiches gilt für Schnee, der vom Straßenverkehr in den Schienenrillen festgefahren wird. Außerdem wird der Straßenbahnbetrieb unter Umständen durch Schneehäufungen oder abgebrochene Äste in den Strom führenden Fahrleitungen beeinträchtigt. Der Bus erhält in der Regel freie Fahrt durch die Räumdienste der Stadt. Hier stellen glatte Fahrbahnen oder Schneeberge an den Straßenrändern und Haltestellen das größte Hindernis dar.

Zehn Räumfahrzeuge für extreme Wetterverhältnisse

Bei Bedarf setzen SWM/MVG auch selbst schweres Räumgerät ein. Dazu stehen drei bis zu 231 PS starke Zwei-Wege-Fahrzeuge mit Schneeräumeinrichtungen, eines davon mit Fräse, zur Verfügung. Diese sind besonders effizient, weil sie auf der Straße wie auch auf den Trambahnschienen eingesetzt werden können. Sie sind damit unabhängig vom Fahrstrom und können gezielt und ohne Umwege auf die Hochgleisabschnitte der Straßenbahn konzentriert werden. Darüber hinaus wird im Winter ein Werkstattzug, der das Jahr über zu Unterhaltszwecken eingesetzt wird, mit einem Räumschild ausgerüstet. Hinzu kommen weitere sechs Räumfahrzeuge, die im Straßenbereich (also auch bei straßenbündigen Gleisbereichen oder an Haltestellen) eingesetzt werden können, wobei ein Fahrzeug ausschließlich zur Räumung von Betriebshöfen zur Verfügung steht. Zusammen können SWM/MVG auf insgesamt zehn eigene Räumfahrzeuge zurückgreifen, um den weißen Massen zu Leibe zu rücken. In eigenen Silos steht genügend Streusalz zur Verfügung.

Weichen mit Thermofühlern und Treppenheizungen

In Extremfällen stehen neben dem technischen Gerät auch Mitarbeiter von SWM/MVG mit Schaufeln, Schneeschiebern und Rollsplitt parat, um den Fahrzeugen freie Bahn und den Fahrgästen einen sicheren Stand zu verschaffen. Alle wichtigen Trambahnweichen sind mit Thermofühlern ausgestattet, die vorsorglich ab sechs Grad Celsius dafür sorgen, dass diese wichtigen Gleisbereiche beheizt werden und damit beweglich bleiben. Bei größeren Schneemengen – zumal wenn durch den Individualverkehr beim Überfahren der Gleisanlagen Schnee hineingepresst wurde – müssen sie jedoch gesondert frei geräumt werden. Und damit auf dem Weg zur U-Bahn keiner so leicht ins Rutschen kommt, sind die Außentreppen an allen U-Bahnhöfen sowie die über 400 Rolltreppen zur Oberfläche mit Heizungen ausgestattet, die bei entsprechender Temperatur und Feuchtigkeit aktiviert werden.

Hinweis: Die Fotos stehen unter www.swm.de/presse zur Verfügung.

19.11.2013

U6

Studentenstadt – Kieferngarten: Vollsperrung vom 12. Mai bis 5. September 2014

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
T +49 (0)89/23 61-50 42
@ presse@swm.de
I www.swm.de

Redaktion
Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
T +49 (0)89/23 61-60 42
@ korte.matthias@swm.de
I www.mvg-mobil.de

Im nächsten Jahr setzen SWM/MVG die Gleis- und Brückenbauarbeiten auf der U6 zwischen Studentenstadt und Kieferngarten fort. Aus diesem Grund ist erneut eine Vollsperrung dieses Abschnitts mit Schienenersatzverkehr (SEV) erforderlich. Nachdem heuer das westliche Gleis (Gleis 2) sowie die Westseite der Heidemannbrücke bearbeitet wurden, folgt 2014 die Osthälfte (Gleis 1). Dafür wurde jetzt folgender Zeitraum festgelegt:

Montag, 12. Mai bis Freitag, 5. September

Die voraussichtliche Sperrzeit ist etwa drei Wochen länger als 2013. Dafür gibt es mehrere Gründe:

- Zum einen ist **mehr zu tun**: Zusätzlicher Zeitaufwand entsteht zum Beispiel durch den erforderlichen Um- und Rückbau von Sicherungseinrichtungen. Dazu gehört eine provisorische Wand im Schotterbett zwischen den beiden Gleisen. Diese Barriere verhindert, dass die Schottersteine aus dem von den Bauarbeiten nicht betroffenen Gleis in die daneben liegende Baugrube abrutschen. Außerdem sind – zusätzlich zu den heuer vorgenommenen Arbeiten – ca. 30 Kilometer Kabel für die Fahrstromversorgung zu erneuern.
- Zum anderen steht 2014 ein **kürzeres tägliches Zeitfenster** zur Verfügung: Die Gleisbauarbeiten sollen in der Regel zwischen ca. 6 bis 18 Uhr statt zwischen 6 und 22 Uhr stattfinden. So gewinnt die MVG zusätzliche Zeit, um auf dem anderen Gleis die zwingend erforderlichen Überführungsfahrten vom und zum Betriebshof in Fröttmaning zuverlässig durchführen zu können. Hier war es heuer temporär zu Engpässen gekommen.

- Es hat sich auch gezeigt, dass eine **etwas längere Bauzeit eingeplant** werden sollte. Da heuer die Witterung optimal war, konnten die vorsorglich für Schlechtwetterphasen einkalkulierten Zeitfenster genutzt werden, um den zusätzlichen Zeitbedarf zu kompensieren; die Baustelle wurde dadurch sogar einige Tage eher fertig als geplant. Ob das Wetter 2014 wieder mitspielt, ist allerdings offen. Im Hinblick auf die notwendigen Fahrzeug- und Personalressourcen für den Ersatzverkehr, die nicht kurzfristig beschafft werden können, wird daher erneut ein Schlechtwetterpuffer eingeplant. (Wenn es bei schönem Wetter wieder ein paar Tage schneller gehen sollte, umso besser!)

Die U6 wird während der Bauarbeiten wieder durch Busse ersetzt: Eine Linie verbindet Studentenstadt, Freimann und Kieferngarten entlang der U-Bahntrasse. Ein Expressbus fährt zwischen Alte Heide und Fröttmaning. Dieses Konzept hatte sich heuer bewährt.

Ein Unternehmen der
Landeshauptstadt München

GEWOFAG Holding GmbH

Stellungnahme

Zum „Offenen Brief“ von Stadtrat a. D. Herrn Jakob Kreitl an Oberbürgermeister Christian Ude vom 25.10.2013

München, 18. November 2013. Herr Stadtrat a. D. Jakob Kreitl hat der GEWOFAG in einem „Offenen Brief“ vom 25. Oktober 2013 vorgeworfen, die Wohnungsbaugesellschaft trage dazu bei, die „Mietpreisspirale“ zu verstärken. Die Mietpreissteigerungen in der Wohnanlage „ehemalige Amisiedlung“ in Ramersdorf seien aufgrund des Zustandes der Wohnanlage nicht gerechtfertigt.

Die GEWOFAG nimmt dazu wie folgt Stellung:

Die GEWOFAG als städtische Tochtergesellschaft hat sich zum Ziel gesetzt, soziale, ökologische und ökonomische Ziele zu vereinen. Um in energetische Modernisierungen und den dringend benötigten Neubau investieren zu können, ist es auch erforderlich, die Mieten von bestehenden Mietverhältnissen zu erhöhen. Hierbei hält sich die GEWOFAG strikt an die Vorgaben des Stadtrates:

- Sämtliche Mieterhöhungen sind auf maximal 15 % innerhalb von drei Jahren begrenzt.
- Als Obergrenze für Mietanpassungen dient der GEWOFAG der Durchschnittswert des qualifizierten Münchner Mietspiegels.
- Alle Mieterinnen und Mieter haben die Möglichkeit, bei Erreichen der Einkommensgrenzen gemäß dem durch den Stadtrat beschlossenen „Konzept soziale Mietobergrenzen“ (KSM) die geforderte Mietanpassung auszusetzen oder auf maximal 6,25 €/m² bzw. 6,75 €/m² zu reduzieren.

Aufgrund dieser sozialen Vorgaben des Stadtrates der Landeshauptstadt München kann von einem „mietpreistreibenden Verhalten“ der GEWOFAG in keiner Weise die Rede sein.

Ein Unternehmen der
Landeshauptstadt München

GEWOFAG Holding GmbH

Die von Herrn Kreitl genannte Wirtschaftseinheit in Ramersdorf-Süd weist zum Stichtag 31.10.2013 im Übrigen eine durchschnittliche Nettomiete von 6,38 €/m² auf.

Das Baujahr, eventuelle Verkehrsbelastungen und die Ausstattung der Wohnanlage bzw. der einzelnen Wohnungen sind gemäß den Kriterien des Münchner Mietspiegels berücksichtigt und führten dementsprechend zu Abschlägen bei den Mietberechnungen.

An der Claudius-Keller-Straße wurden zur Straßenseite hin die Fenster komplett ausgetauscht. Grundsätzlich werden bei Neuvermietung bzw. Mieterwechsel die Fensterelemente durch unsere Techniker geprüft und gegebenenfalls repariert oder ersetzt. Fenster, die nicht mehr zu reparieren sind, werden durch neue ersetzt.

Uns ist bewusst, dass die oben genannte Wohnanlage in die Jahre gekommen ist. Um eventuelle Mängel zu beheben, begehen Mitarbeitende der GEWOFAG aus dem Bereich Verkehrssicherung die Anlage zweimal pro Jahr und nehmen Mängel auf, die dann beseitigt werden.

Leider sind die von Herrn Stadtrat a. D. Kreitl aufgeführten Mängel auf den Fotos schlecht erkennbar, sodass wir an dieser Stelle dazu keine Stellung nehmen können. Wir bieten Herrn Kreitl jedoch gerne einen persönlichen Termin mit dem Leiter unseres Mieterzentrums in Ramersdorf, Herrn Wolfgang Schießl, an, bei dem diese Mängel vor Ort und weitere Maßnahmen besprochen werden.

Pressekontakt

Sabine Sommer
Konzernsprecherin
GEWOFAG Holding GmbH
Kirchseeoner Straße 3
81669 München
Tel: 089 4123-372
E-Mail: sabine.sommer@gewofag.de
www.gewofag.de

> Städtisches Klinikum München

Presseinformation

Schön sein und sich wohlfühlen trotz Krebs

Patientenseminar
am Donnerstag, 21. November 2013, von 15.00 bis 16.30 Uhr
im Klinikum Harlaching, Aufenthaltsraum der Tagesklinik für Hämatologie, Onkologie und Strahlentherapie

München, 18. November 2013. Am Donnerstag, 21. November, lädt das Tumorzentrum München-Süd zu einem Patientenseminar rund um die Körperpflege bei Krebs ein. Die Veranstaltung beginnt um 15 Uhr im Aufenthaltsraum der Tagesklinik für Hämatologie, Onkologie und Strahlentherapie am Klinikum Harlaching, Sanatoriumsplatz 2. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Zunächst erklärt Friseur Robert Dietrich, welche Einflussfaktoren zu Haarausfall bei einer Chemotherapie führen und wie Betroffene darauf reagieren können. Im Mittelpunkt steht dabei der alternative Haarersatz mit Perücken. Anschließend stellt die Kosmetikerin Barbara Knoll Möglichkeiten des medizinischen Permanent-Make-ups vor. Der dritte Vortrag beschäftigt sich mit dem Thema Atemtherapie. Die Psycho-Onkologin Anja Malanowski stellt Übungen zum Auftanken und Loslassen vor.

Häufig wirkt sich die Krebsbehandlung auf Haut und Haare aus. Auch wenn die Nebenwirkungen nur vorübergehend sind, macht das vielen Patienten zu schaffen. Am bekanntesten ist der Haarausfall als Folge einiger Formen der Chemotherapie. Denn ein Großteil der eingesetzten Medikamente wirkt sich auf schnell wachsende und sich häufig teilende Zellen aus. Dazu gehören unter anderem auch die Haarwurzelzellen. Zudem trocknet die Haut durch eine Chemo- und Strahlentherapie häufig stark aus. Damit ist sie besonders empfindsam und bedarf einer besonderen Pflege. In bestimmten Bereichen kann auch ein professionelles Permanent-Make-up eine mögliche Alternative sein. Nicht zuletzt können sich Belastungen und Sorgen der Krebspatienten auch auf ihre Atmung auswirken und damit den Heilungsprozess erschweren. Eine begleitende Atemtherapie kann dabei helfen, körperliche und seelische Blockaden zu lösen.

Klinikkontakt:
Petra Vogel, Projektleitung Zertifizierung Tumorzentrum München-Süd
Telefon: (089) 6210-6056, Telefax: (089) 6210-25355,
E-Mail: Petra.Vogel@klinikum-muenchen.de

Das **Klinikum Harlaching** ist – neben den Klinika Bogenhausen, Neuperlach, Schwabing und der dermatologischen Fachklinik in der Thalkirchner Straße – einer von fünf Standorten des Städtischen Klinikums München. Der Klinikverbund versorgt jährlich rund 160 000 Menschen, davon etwa 90 Prozent vollstationär, und verfügt über mehr als 3 600 Betten sowie teilstationäre Behandlungsplätze. Gut 80 Prozent der etwa 8 000 Beschäftigten aus über 80 Ländern sind im ärztlichen oder pflegerischen Bereich tätig.

Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation

Leitung: Matthias Winter

Marten Scheibel
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. (089) 5147-6812
Fax (089) 5147-6813

Marten.Scheibel
@klinikum-muenchen.de

www.klinikum-muenchen.de
presse.klinikum-muenchen.de

Folgen Sie uns auf:
www.twitter.com/StKM_News
www.youtube.com/KlinikumMuenchen

Städtisches Klinikum München GmbH
Thalkirchner Straße 48
80337 München

Geschäftsführung:
Dr. Elizabeth Harrison (Vorsitzende)
Freddy Bergmann
Prof. Dr. med. Hans-Jürgen Hennes

Aufsichtsrat: Bürgermeister
Hep Monatzeder (Vorsitzender)

Handelsregister: München HRB 154 102
USt-IDNr.: DE814184919

> städtisches Klinikum München

> Städtisches Klinikum München

Presseinformation

Adventsbasar der ReHa-Hilfe

am Sonntag, 24. November 2013, von 10 bis 17 Uhr
im Klinikum Bogenhausen, Eingangshalle

München, 18. November 2013. Am Sonntag, 24. November, veranstaltet der gemeinnützige Verein ReHa-Hilfe seinen bereits traditionellen Advents- und Weihnachtsbasar in der Eingangshalle des Klinikums Bogenhausen, Englschalkinger Straße 77.

Von 10 bis 17 Uhr bieten rund 60 Hobbykünstler aus München und der Umgebung Selbstgemachtes an – von Adventsgestecken über weihnachtliche Dekoartikel bis hin zu allerlei Geschenkideen. Besucher haben darüber hinaus die Chance, attraktive Preise bei einer Tombola zu gewinnen. Außerdem gibt es leckere Schmankerl, Würstchen, Kuchen und Waffeln. Musikalisch umrahmt wird die Veranstaltung mit bayerischer Volksmusik. Der Erlös des Basars geht an den Verein ReHa-Hilfe e.V., der unter anderem die Rehabilitation von Patienten mit erworbener Hirnschädigung, etwa nach einem Unfall oder Schlaganfall, fördert.

Klinikkontakt:
Sekretariat der Klinik für Neuropsychologie
Telefon: (089) 9270-2107, Telefax: (089) 9270-2089
E-Mail: neuropsychologie.kb@klinikum-muenchen.de

Das **Klinikum Bogenhausen** ist – neben den Klinika Harlaching, Neuperlach, Schwabing und der dermatologischen Fachklinik in der Thalkirchner Straße – einer von fünf Standorten des Städtischen Klinikums München. Der Klinikverbund versorgt jährlich rund 160 000 Menschen, davon etwa 90 Prozent vollstationär, und verfügt über mehr als 3 600 Betten sowie teilstationäre Behandlungsplätze. Gut 80 Prozent der etwa 8 000 Beschäftigten aus über 80 Ländern sind im ärztlichen oder pflegerischen Bereich tätig.

Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation

Leitung: Matthias Winter

Marten Scheibel
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. (089) 5147-6812
Fax (089) 5147-6813

Marten.Scheibel
@klinikum-muenchen.de

www.klinikum-muenchen.de
presse.klinikum-muenchen.de

Folgen Sie uns auf:
www.twitter.com/StKM_News
www.youtube.com/KlinikumMuenchen